

## **Stuttgart\_2047**

Forum #1, 28.11.2017, 19 Uhr

### **Coole Stadt in hitzigen Zeiten**

Klimawandel und Auswirkungen in Stuttgarts Innenstadt

#### **Begrüßung, Sebastian Sage**

#### **Vortrag, Jürgen Baumüller**

- Die kürzlich erschienene 4. Auflage des »National Climate Assessment« (NCA4) der amerikanischen Forschungsgruppe »Climate Science Special Report« (CSSR) weist auf die Folgen des Klimawandels, insbesondere auf die erhöhte Durchschnittstemperatur hin.
- Todesfälle aufgrund des Klimawandels werden bis zum Jahr 2071 um 3000 bis 4000 % zunehmen, was jährlich 150 000 Tote in Deutschland bedeuten würde.
- Aufgrund des menschengemachten Klimawandels ist die Durchschnittstemperatur auf der Erde seit Beginn der Industrialisierung um 1 °C angestiegen, in Stuttgart sogar um 1,4-2 °C.
- Für die nächsten Jahrzehnte ist ein Anstieg der Häufigkeit von Sommertagen ( $T_{\max} \geq 25$  °C), von heißen Tagen ( $T_{\max} \geq 30$  °C), von extrem heißen Tagen ( $T_{\max} \geq 35$  °C) und von tropischen Nächten ( $T_{\min} \geq 20$  °C) zu erwarten. Diese Tage traten in den extremen Sommer der Jahre 2003 und 2015 überdurchschnittlich häufig auf.
- Der Demografische Wandel zeigt, dass die Anzahl der mehr als 65-Jährigen in Baden-Württemberg stark zugenommen hat und auch in den nächsten Jahren zunehmen wird, dabei handelt es sich gleichzeitig um eine gefährdete Altersgruppe, deren Gesundheit bei extremer Hitze besonders gefährdet ist.
- Es ist des Weiteren eine Häufung von extremen Regenereignissen zu erwarten, Beispiele sind die Hochwasser in Braunsbach und Simbach des Jahres 2016.
- CO<sub>2</sub>-Anteil in der Atmosphäre nimmt weiter zu, es wird damit ein weiterer Anstieg der Durchschnittstemperatur von 3,5 °C befürchtet.
- Städtische Räume sind insbesondere von der Hitzeentwicklung betroffen, gleichzeitig ist zu erwarten, dass viele Menschen in Zukunft in die Städte ziehen werden.
- Auf lange Sicht ist zudem eine negative Wasserbilanz – also weniger Niederschlag – zu befürchten, was ein örtliches Regenwassermanagement notwendig machen wird.
- Mittlerweile geht es in der Baubranche nicht nur um die Reduktion der Treibhausgase, also das Verhindern der Temperaturzunahme, sondern auch um die Anpassung an den schon spürbaren Klimawandel, der immer mehr in die öffentliche Aufmerksamkeit gerät.
- Was kann man gegen diese Entwicklungen tun?
- Neuauflage des BauGB vom Jahr 2014 enthält Klimaanpassung als Leitbild → § 136 und 171a.

- Die hitzeangepasste Stadt braucht vor allem Schatten und Abkühlungsquellen: Bauwerksbegrünung auf dem Dach und an der Fassade, Ventilation durch örtliche Windströme, blaue Infrastruktur wie Springbrunnen oder Wassernebelduschen.
- Auch wenn sich die Lufttemperatur in den Städten stark erhöhen wird, die gefühlte Temperatur ist veränderbar und lässt sich durch solche Maßnahmen positiv beeinflussen.
- Keine Solaranlagen (im Talkessel), da diese sich stark aufheizen (bis zu 70 °C). Dachgärten sind für das Stadtklima viel wichtiger, sind in der Stuttgarter Innenstadt aber kaum vorhanden.
- Beispiel für eine begrünte Fassade → Caixa-Forum von Patrick Blanc
- Stuttgart hat einen Grünanteil von 25%, dieser sollte erhalten und nicht verringert werden. Sinnvoller ist es daher, schon bebaute Flächen klimaverträglich nachzuverdichten.
- Pocket Parks als kühle Oasen mit viel Grün und Schatten können fußläufig als Erholungsort dienen, es gilt daher die Devise: Das Grün zum Bürger anstatt den Bürger zum Grün bringen!
- Das Gebiet Rosensteinpark könnte einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima leisten, Stuttgart hat teilweise schon Klimaanpassungsmaßnahmen durchgeführt: begrünte Parkplätze, Straßen, Fußgängerzonen und Gleisbetten.
- Urban-Gardening-Projekte und Grünordnungspläne sind weitere Instrumente, die zum Stadtklima positiv beitragen könnten.
- Die Albedo in der Stadt sollte außerdem erhöht werden, »cool colours« wären eine Möglichkeit dies umzusetzen, diese reflektieren einen Großteil der kurzwelligen Strahlung, sehen aber aus wie ganz normale Oberflächen. In Amerika und Japan sind diese schon etabliert.
- Wasser in der Stadt → Vorschlag von Roland Ostertag (Nesenbach wieder an die Oberfläche holen und in Szene setzen).
- Anforderungen an die Auslobung der Gartenstadt 21, die Herausforderung Klimaanpassung sollte in der IBA thematisiert werden und wegweisend für die Planung der nächsten 50-100 Jahre sein.
- Das Gleisdreieck mit dem früheren Güterbahnhof wäre ein hervorragender Ort für eine neue Oper, eine Seilbahn könnte die Besucher vom Hauptbahnhof dort hin befördern.

### **Vortrag, Armin Dellnitz**

- 3,7 Mio Übernachtungen in Stuttgart für das Jahr 2016 – mit steigender Tendenz, vor 15 Jahren waren es noch 2,2 Mio Übernachtungen. 8,7 Mio Übernachtungen wurden 2016 in der ganzen Region Stuttgart gezählt.
- Es gibt 21 000 Gästebetten in Stuttgart und 30 000 Gästebetten in der Region, das stellt eine relativ gute Verteilung dar.
- 30% der Gäste sind Ausländer (vor allem Amerikaner und Schweizer), Gäste aus China werden in Zukunft stark an Bedeutung gewinnen. Beispiel: Schwarzwald ist ein beliebtes Ausflugsziel für Reisende aus Amerika, Stuttgart dient dabei als Startziel, Schweizer dagegen kaufen in den Dezembermonaten für Weihnachten gerne in Stuttgart ein.

- Stuttgart ist touristisch sehr interessant weil sehr kompakt und abwechslungsreich, fußläufige Entfernungen sind auch bei Tagungen und Kongressen wichtige Faktoren.
- Von allen Reisenden sind 30% Städtereisende und 60% Businessreisende.
- In den letzten 30 Jahren gab es einige neue kulturelle und öffentlichkeitswirksame Ergänzungen innerhalb Stuttgarts: Liederhalle 1991, Leichtathletik-WM 1993, Kunstmuseum 2005, Weltmeisterschaft 2006, Mercedes Benz Museum 2006, Neue Messe 2007, Porschemuseum 2009, Kirchentag 2015, 200-jähriges Jubiläum des Wasengeländes 2018.
- Welches Image hat Stuttgart für Außenstehende? 54% sagen Wirtschaft, 37% Klima, 33% Genuss, 29% Shopping.
- Was ist Reisenden besonders wichtig?

Stadt kennenlernen, Musicals, Shopping, Automobilmuseen, Events.

- Was wollen Stuttgarts Gäste?

Wohlfühlen, sicher sein, Atmosphäre spüren, eine kompakte Stadt, Nähe zu den Einheimischen.

- Es ist ein Zuwachs von 5000 neuen Betten in den nächsten 3-4 Jahren im Stuttgarter Stadtgebiet zu erwarten, darauf sollte sich die Stadt angemessen vorbereiten.
- Die Klimaveränderung der letzten Jahrzehnte sorgte teilweise für »italienische Verhältnisse« in Stuttgart, was sich positiv auf den Tourismus auswirkt – zwei Monate mehr Sommer, Cabrio-Doppeldeckerbusse, Anzahl der Open-Air Veranstaltungen hat stark zugenommen, bessere Weinqualität.
- Feinstaub, Lärm, Verkehrsprobleme sind schlechte PR für den Tourismus.
- Nachhaltigkeit spielt eine wichtige Rolle, Konsens zwischen Tourismus und Klimaanpassung sollte gefunden werden.

### **Diskussionsrunde mit Fragen aus dem Publikum**

*Sebastian Sage: Wie kriegen wir die Klimaanpassung und den Tourismus unter einen Hut, Herr Baumüller?*

J. B.: Stadterweiterung gab es schon einmal, damals wurde vermehrt außerhalb des Kessels gebaut. In Stuttgart sollte man daher entweder entdichten oder spärlich genutzte Brachflächen weiterentwickeln, Grünräume sind allerdings in jedem Fall zu erhalten. Bewohner und Arbeiter in der Stadt sollten dabei auch nicht vergessen werden.

*Sebastian Sage: Wie vermarkten Sie Kornwestheim, Herr Dellnitz?*

A. D.: Ravensburger Spieleland! Mobilität ist extrem wichtig, Stuttgart könnte es innerhalb der nächsten 10-15 Jahre schaffen, eine Vorzeigestadt in Sachen Mobilität zu werden.

J. B.: Fahrverbote würden einen positiven Effekt auf das Stadtklima und auf die Mobilitätssituation im Allgemeinen gehabt haben, das wurde schon immer wieder diskutiert, aber letztendlich hat sich da nichts getan (Applaus).

*Warum bauen wir den Heschlacher Tunnel nicht bis zur Villa Berg? Uns fehlen die Visionen! Wir haben Nachholbedarf in Sachen Städtebau, das ist auch ein Problem der Industrie und der Mobilität, wir bräuchten außerdem ein Elektrobussenetz, Photovoltaik gehört in die Stadt damit sich der Normalbürger auch selbst mit Strom versorgen kann.*

*Urlaubsstimmung geht verloren weil die Stadt sehr schmutzig ist. Wie viele Touristen verträgt die Innenstadt noch? Die öffentlichen Verkehrsmittel werden übergenutzt. Warum wird die Region nicht besser eingebunden?*

*Entlastung der Stadt Stuttgart durch die Region sollte angestrebt werden, Nöte sollten nach Außen transportiert und als und in der Region gemeinsam gelöst werden. Eine Seilbahn in Stuttgart wäre eine tolle Idee!*

*Können wir uns den massiven Tourismus leisten? Was haben Flüge aus China mit Nachhaltigkeit zu tun?*

*Kapazitätsgrenzen des Nahverkehrs sind erreicht, wie passen 5000 zusätzliche Betten da rein?*

*Luft ist schlecht und darüber muss gesprochen werden, welche Generation muss das ausbaden was wir heute verzapfen?*

J. B.: Es gibt so gut wie keinen Durchgangsverkehr auf der B14, ein Tunnel würde die Probleme der Stadt nicht lösen. Wie viele Menschen verträgt Stuttgart? Wann werden die Doppeldeckerbusse elektrisch? Wir brauchen Wohnungen in der Innenstadt, keine Arbeitsplätze und kein Gewerbe, wir brauchen zudem eine umfassende Regionalplanung bei der alle Akteure zusammen arbeiten.

A. D.: Wir haben in Stuttgart keine Wachstumsentwicklung wie in Barcelona oder in Berlin, also gibt es dahingehend weniger Probleme. Eine Seilbahn wäre klasse für Stuttgart, touristisch und mobilitätsbezogen hätte es viele Vorteile. Der Tourismus wirkt sich immer regional aus, deswegen steht der städtische Raum nicht im alleinigen Fokus. Trotzdem sollten Kapazitäten ausgenutzt werden, deswegen macht es aus touristischer Sicht erstmal Sinn, kulturelle Angebote direkt in die Stadt zu holen. Der Tourismus ist für Stuttgart nicht zuletzt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

*Vertreterin des Gemeinderats: Für die Seilbahn ist eine Machbarkeitsstudie beauftragt, E-Busse im 5-Minutentakt sind geplant.*

*Der technische Ausschuss (UTA) tagt jeden Dienstag, Sie können gerne mal daran teilnehmen. Es kann keine Rede davon sein, dass sich in Stuttgart nichts bewegt!*

*Müssen alle Bürger raus aus der Stadt wenn so viele Touristen in die Innenstadt kommen? In Hamburg muss man auch nicht alles fußläufig erreichen.*

A. D.: Wir würden nie etwas tun, was die Einheimischen nicht billigen, weil die Attraktivität einer Stadt maßgeblich von der Zufriedenheit seiner eigener Bürger abhängt

*Feinstaubkläger: Stuttgart hat verschlafen, der Fahrradanteil ist in den letzten Jahren zu wenig gestiegen und warum brauchen wir eigentlich so viele Shoppingcenter in Stuttgart? Die Staatsgalerie war das letzte schöne Gebäude. Die Erbpacht in Amsterdam sorgt für den Erhalt von Nutzungen und Gebäuden, wieso wird das in Stuttgart nicht gemacht? Der Markt entscheidet alles, es gibt zu viel Profitgier und zu viel Kommerz. Die Stäffele sind ein Beispiel für die Identitätsfülle Stuttgarts, warum kümmert man sich nicht um sie?*

Inhaltsprotokoll, Alfred Hottmann